

# THEMA

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde



Onkel-Tom-Straße 80  
14169 Berlin  
Tel: 8 13 40 08  
Fax: 8 13 94 33  
buero@ema-gemeinde.de

## Langer Donnerstag

**M**an wird so schrecklich leicht sentimental" – so hat die Berliner Lyrikerin Mascha Kaleko einmal über die Weihnachtszeit geschrieben. Sie hat wohl Recht, denn wie kämen sonst ganz vernünftige Menschen auf die Idee, sich einen grünen Baum ins Zimmer zu stellen, das Licht einer Kerze dem der Energiesparlampe vorzuziehen und überhaupt allerlei merkwürdige Dinge zu tun? Ja, sie machen sich sogar am Heiligen Abend noch einmal aus ihrer warmen Stube auf, gehen in die Kirche und sitzen auf den harten Bänken.

Es ist schon ein merkwürdiger Anblick, wenn man sich am Heiligen Abend der Ernst-Moritz-Arndt-Kirche nähert und die lange Schlange der Menschen entdeckt, die zum Gottesdienst gehen wollen. Was bewegt sie? Ist es Sentimentalität?

Wenn ja, dann wäre das ja nicht abzuwerten, denn Gefühle sind durchaus wichtige Ratgeber. Ist es die Gewohnheit, die uns in Bewegung setzt? Warum nicht? Wir haben ja wieder entdeckt, dass Rituale in unserem Leben eine wichtige Orientierung bieten.

Wir laden sie alle herzlich ein, die "Selten-gänger" – wie Robert Gernhardt sie nennt – und die Stammesbesucher! Heiligabend ist in diesem Jahr ein Donnerstag, unser "langer Donnerstag", an dem wir fast durchgehend geöffnet haben. Die ersten drei Gottesdienste sind besonders für Familien mit Kindern gedacht. Am späten Nachmittag und am Abend stellen wir uns auf Menschen ein, denen auch nach weihnachtlicher Nachdenklichkeit und Ruhe zumute ist. Und in der Nacht ist es schön, alle Geschäftigkeit schon hinter sich zu haben. Sie sind uns herzlich willkommen!

**Jörg Lischka**



### Unsere Themen

- ▶ Wechsel im Bischofsamt
- ▶ Bibelstunde
- ▶ KiGoDi-Herbstreise
- ▶ Berliner Weihnachten 1870
- ▶ Darwin und die Schöpfung



# Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!

(Joh 14,1)



**E**s sind die Stunden vor seiner Verhaftung im Garten Gethsemane. Jesus hält zum letzten Mal eine Rede an seine Jünger. Sie endet damit, dass er sagt: "In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden." (Joh 16,33). Das Johannesevangelium zeichnet einen gefassten und seiner Sache sicheren Jesus. Vielleicht waren diese letzten Stunden im Garten Gethsemane aber ganz anders – vor allem von Einsamkeit und Angst erfüllt. Die anderen drei Evangelisten berichten davon. Während seine Jünger schlafen, ringt Jesus im Gebet um seine Bestimmung.

**W**elche Aufgaben machen mir Angst? Wovor möchte ich am liebsten ausweichen?" Das fragte ich mich ebenfalls in diesem Garten Gethsemane während einer Reise nach Israel zu Ostern 2006. Der Garten mit seinen alten Olivenbäumen existiert immer noch und zieht die christlichen Pilger an.

**A**ber das Thema Angst beschäftigt uns auch sonst. Es sind meist konkrete Ängste, mit denen wir zu tun haben: Werde ich meinen Job behalten? Wie entwickelt sich mein Kind? Wie kann ich mich meinem Partner verständlich machen? Was ist mit meiner Rente im Alter? Und vieles mehr: Angst vor Unfällen oder terroristischen Anschlägen, Angst vor Umweltkatastrophen, Angst vorm Leben im Alter, Angst, beim Sterben in ein Nichts zu fallen. Ängste gehören zu unserem Leben. Oft sind es gesunde, berechnete Ängste. Sie rufen zu Entscheidungen auf, Gefahren zu vermeiden oder mutig anzugehen. Manchmal sind es aber auch diffuse, unerklärliche Ängste. Sie können mit dem letzten Weltkrieg zusammenhängen.

**W**enn Sorgen und Ängste uns "überfallen", ist es gut, sich mit tiefem Ein- und tiefem Aus-

atmen zu beruhigen, in die Gegenwart zu kommen oder z.B. festzustellen: "Moment, hier steht ja alles noch – der Stuhl, auf dem ich sitze, der Boden für meine Füße, die Lampe, die Licht gibt." Oder draußen "grüßen" die Bäume: "Hallo, wir sind auch noch da!" In jedem Fall ist es gut, sich Befürchtungen und Ängste einzugestehen, darüber auch mit anderen zu reden, diese also "anzuschauen". Das allein schon ermöglicht eine gewisse Distanzierung und vermindert ihre Bedrohlichkeit. Und es ist nötig, behutsam nach den Ursachen der Ängste zu fragen – und diese möglichst zu ändern oder anders einzuordnen.

**W**ir können schwierige Situationen als Lernfelder annehmen, als Herausforderungen für Neues, als Gelegenheiten, Mut und Kreativität einzusetzen. Wir lernen, belastbarer zu werden im Aushalten von Unabänderlichem, empfinden mehr Lebensfreude, entwickeln mehr Lebensvertrauen. Wenn wir intensiver spüren, was für uns erfülltes Leben ist, haben wir auch weniger Angst. Vielleicht sind wir dann ebenfalls bei unserem "Lebensgrund" angelangt, fühlen uns mehr "getragen", "in Gott geboren" (vgl. Ps 23).

**W**er betet oder meditiert, "tief ins Leben schaut", kann die Angst besser bewältigen, kann gelassener werden. Er/Sie versucht mit anderen mitfühlend zu verstehen, fühlt sich immer mehr verbunden mit allen und allem. Auch Jesus hat sich oft zum Gebet zurückgezogen und wurde dadurch seiner Sache gewisser. Am Ende wurde er vielleicht wirklich im Garten Gethsemane durch "einen Engel vom Himmel gestärkt", wie es heißt (Lk 22,42f.), erfuhr er sich als "eins" mit Gott, dem "Vater" (Joh 17,20ff.). Zuvor hatte er noch gesagt: "Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt." (Joh 13,35).

**Gerhard Borné**



Pfarrerin Valeska Basse

# Liebe Leserinnen und Leser



**D**ie Weihnachtszeit ist die Zeit im Jahr, in der wir Christen nach den Sternen greifen. Wir stellen blühende Weihnachtssterne auf, essen Zimtsterne, hängen Strohsterne an Kiefernsträuße, und schmücken unsere Häuser und Wohnungen mit allerlei glänzenden und glitzernden Sternen. Weihnachten ist sozusagen die Sternstunde des Kirchenjahres.

Die Sterne symbolisieren, was wir uns wünschen, wonach wir uns in unserem Leben sehnen. Wir wünschen uns Licht: Im Hellen können wir einander erkennen, Licht bedeutet Klarheit, im hellen Licht werden die Dinge sichtbar. Wir wünschen uns Orientierung: Wir wollen wissen, wonach wir uns richten und woran wir uns halten können, und wie wir unseren Weg gehen sollen in unserem Leben. Und wir wünschen uns etwas, das uns und unser Leben umgreift, das größer ist als unsere so zerbrechliche und gefährdete Welt.

Sterne symbolisieren diese Wünsche und Sehnsüchte: Sie leuchten und durchbrechen das Dunkel. Man kann sich an ihnen als festen Punkten am Himmel orientieren so wie die Seefahrer in früheren Zeiten. Und die Sterne am Firmament geben dem Betrachter eine Ahnung von der Größe und Weite des Raumes, der uns und unsere Welt umgibt.

Licht, Orientierung und etwas, das unser Leben umgreift: Danach sehnen wir uns, das sind die Sterne, nach denen wir greifen. Weihnachten bedeutet, dass diese Sterne für uns tat-

sächlich greifbar geworden sind, weil ein Stern offenbar geworden ist. Jesus Christus ist der Stern, der unter uns erschienen ist. Das geschah nicht mit großem Getöse. In der Heiligen Nacht hat kein Licht die ganze Welt hell erleuchtet, Gott kam nicht mit Pauken und Trompeten. Nein, klein und schutzlos war das Kind in der Krippe, in einem dunklen, ärmlichen Stall, und nur wenige Menschen haben in dieser Nacht von ihm Notiz genommen. Die Welt drehte sich weiter wie vorher.

Doch in diese Welt, die uns manchmal so dunkel erscheint, strahlt nun das stille und friedliche Bild vom Kind in der Krippe hinein, denn in dieser Nacht hat begonnen, was Gottes Kommen in Jesus Christus für uns bedeutet: In uns und in unserer Beziehung zu Gott ist alles neu geworden.

## **Gott hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben.**

"Gott hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben." (2 Kor 4,6) Das Licht, nach dem wir uns sehnen, leuchtet nun in uns, weil Gott uns hat erkennen lassen, wie er es mit uns meint. Ein Mensch wie wir ist er geworden, aus Liebe.

So nahe ist er uns gekommen, um Gemeinschaft mit uns zu haben. In der Zartheit eines Kindes hat er uns angerührt.

Die Orientierung, die wir uns wünschen, können wir bei Jesus finden. Im Kind in der Krippe hat Gott uns gezeigt, dass seine Kraft in den Schwachen mächtig ist (2 Kor 12,9). Es sind die leisen Töne, die unschein-

baren Kräfte, die kleinen Gesten, die Herzen aufschließen und die Welt verändern können. In Jesu Nachfolge können wir unser Leben gestalten und einander begegnen.

Der Glaube an Jesus lässt uns Grenzen überschreiten: Nicht nur die Mauern, die Menschen zwischen sich errichten, sondern auch die Grenzen, die unserem Leben und unseren Lebensmöglichkeiten gesetzt sind: Jesus hat für uns die Erlösung von Schuld und Tod vollbracht. Gottes Liebe zu uns, die in Jesus Christus eine menschliche Gestalt gewann, umgreift unser Leben und die Welt. Dieses Wunder begann im Stall von Bethlehem.

Licht, Orientierung, etwas, das uns umgreift: Diese Sterne wurden uns in der Heiligen Nacht geschenkt, in der Geburt des Sohnes Gottes. Die Welt dreht sich weiter wie vorher, doch sie ist nicht mehr dieselbe, weil ein Stern in ihr leuchtet. Jochen Klepper dichtete (EG 16,4): "Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld. Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld. Beglänzt von seinem Lichte hält euch kein Dunkel mehr, von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her."

**Valeska Basse**

# Wechsel im Bischofsamt

**Am 14. November um 15 Uhr fand in der Berliner Bischofskirche, der Marienkirche in Mitte, die Verabschiedung von Bischof Dr. Wolfgang Huber und die Amtseinführung des neuen Bischofs, Dr. Markus Dröge, statt.**



ben wir Bischof Huber als einen Menschen erlebt, der auch nicht immer Herr seiner Emotionen war.

Wenn man Bischof Huber in die Gemeinde eingeladen hat, konnte man sicher sein, dass die Kirche voll sein würde. In einem Zeit-Fragen-Gottesdienst hat Bischof Huber, der auch Mitglied des Nationalen Ethikrats war, vor einiger Zeit zu ethischen Fragen der Gentechnik einen Vortrag gehalten – in freier Rede, einer Kunst, die längst nicht jedem gegeben ist. Auch in der anschließenden Diskussion war

Dr. Markus Dröge, neuer Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

– in freier Rede, einer Kunst, die längst nicht jedem gegeben ist. Auch in der anschließenden Diskussion war

prägt ist. Kurz nach seiner Wahl hat Bischof Dr. Dröge in einem Interview seine Vorstellungen von der Ausgestaltung des Bischofsamtes beschrieben. Daraus seien einige Sätze zitiert:

"Ich möchte ein Bischof sein, der die Menschen in den Gemeinden und den Einrichtungen im Blick hat. Ich möchte erfahren, woran die Menschen Freude haben in ihrer Arbeit. Es ist mir ein Anliegen, sie zu motivieren und ein offenes Ohr zu haben für ihre Schwierigkeiten. Und ich möchte versuchen, zwischen den unterschiedlichen Prägungen innerhalb der Landeskirche zu vermitteln. Nach innen gilt es, den angestrebten Reformprozess weiter zu gestalten und ihm ein menschliches Gesicht zu geben. Ein Papier zu erstellen ist nur der Beginn, jetzt müssen die Ziele mit Leben gefüllt werden. Auf dem Weg zur Erreichung dieser Ziele kommt es darauf an, den Mut zu behalten, ja neuen Mut aus dem Prozess zu gewinnen. Zugleich dürfen wir uns aber nicht nur um uns selbst drehen. Nach außen sehe ich im Bereich der Diakonie eine wichtige Zukunftsaufgabe. Angesichts der Kluft zwischen Arm und Reich müssen wir Anwalt für die Ausgegrenzten sein. Mir ist es wichtig, dass eine noch stärkere Vernetzung zwischen diakonischer Arbeit und gemeindlichem Leben gelingt. Dadurch wird unsere Arbeit glaubwürdiger. Wenn hilfsbedürftige Menschen in die Gemeinden stärker integriert werden, haben wir alle etwas davon, auch die Gemeinden, die lernen, was Armut in unserer Gesellschaft bedeutet."

Wir sind sehr gespannt und freuen uns auf unseren neuen Bischof! Im Juni nächsten Jahres wird er in die EMA kommen und in einem Festgottesdienst zum Kirchweihjubiläum predigen.

**Jörg Lischka**

**K**aum ein anderer Kirchenmann war in den Medien und in der Öffentlichkeit jemals so präsent wie der berlin-brandenburgische Bischof Dr. Wolfgang Huber. Auch zu seinem Abschied sind in der Presse viele Artikel erschienen, z. B. unter der Überschrift "Der nimmermüde Kirchengänger". Kardinal Lehmann aus Mainz hat ihn als einen wesentlichen Gesprächspartner gewürdigt. Aber auch in den Gemeinden war Bischof Huber sehr präsent – direkt und in den Gesprächen und Diskussionen über den künftigen Weg der Gemeinden und der Evangelischen Kirche in Deutschland insgesamt, über den Reformprozess, den Bischof Huber angestoßen und vorangetrieben hat.

Mehrfach war er auch in unserer Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde, z.B. als Prediger in einem Rundfunkgottesdienst gemeinsam mit Jugendlichen. Unvergesslich ist bis heute die bewegende Trauerfeier für unser Gemeindeglied Hans Dasch, der viele Jahre lang Vizepräsident der Synode, des Kirchenparlaments, war. Dabei ha-



er sehr präsent, so dass wohl viele unserer Gemeindeglieder mit dem Gefühl nach Hause gingen, einem Höhepunkt des gemeindlichen Lebens beigewohnt zu haben.

Am 15. Mai ist nun der damalige Koblenzer Superintendent Dr. Markus Dröge vom Kirchenparlament mit der dafür notwendigen Zweidrittelmehrheit zum neuen Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz gewählt worden. Im November hat er sein Amt in dieser Kirche angetreten, die von starken regionalen Gegensätzen ge-



# Und montags in die Bibelstunde

**Lesen im Buch der Bücher: Alle zwei Wochen montags um 10 Uhr im Gemeindehaus.**

**S**ie werden lachen – die Bibel!" soll Bertolt Brecht geantwortet haben, als er nach seinem Lieblingsbuch gefragt wurde. Adam und Eva, Kain und Abel, die Arche Noah, der Turmbau zu Babel, Abraham und Isaak, Jakob und Esau, Josef und seine Brüder: Wie oft finden sich diese Themen in der Weltliteratur wieder?

Was für ein habgieriger Typ war Jakob, dass er seinen Bruder ums Erbe gebracht und seinen Vater hinter Licht geführt hat? Wie ging es mit ihm weiter? Spannend wie ein Krimi sind viele der Geschichten, besonders wenn Pfarrer Lischka Texte vorliest und über historische und soziokulturelle Hintergründe aufklärt. Von verschiedenen Blickwinkeln aus betrachtet werden die Bibeltexte interessant und verständlich.

Wie war das mit der Schöpfungsgeschichte? Wie soll man verstehen, daß im 1. Buch Mose die Erschaffung des Weibes auf verschiedene Weise beschrieben wird? Wurde die Frau aus ei-

ner Rippe des Adam erschaffen und ist sie ihm somit untertan, oder ist sie ihm gleichberechtigt an die Seite gestellt worden? Was hat es mit den Aposteln auf sich? Wie wurde das Christentum verbreitet im Römischen Reich, in Gegenden mit hellenistischer Prägung, unter Andersgläubigen und Heiden? Von der Apostelgeschichte über Beschneidung, Chaos und Diakonie bis hin zu Verheißung, Weissagung und Zeltmacher reicht das Spektrum für den Gesprächsstoff. Derzeit lesen wir das Buch des Propheten Jeremia.

Warum "von Pontius zu Pilatus" laufen, um etwas über die Ursprünge der Werte in unserer Gesellschaft zu erfahren? Nach den Wurzeln und den Grundlagen unserer Weltordnung, nach Gott und der Welt wird gefragt, nach Erklärungen gesucht und diskutiert in der Bibelstunde mit Pfr. Lischka alle 14 Tage von 10 bis 11.30 Uhr im Gemeindehaus.

**Ilse Urban**

## Elsa Zach

Sie gehörte zum "Urgestein" der Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde: Seit Elsa Zach 1949 mit ihrer Familie ihre Wohnung "Im Gestell" bezogen hatte, war sie der Gemeinde immer verbunden und in ihr sehr aktiv tätig - beruflich, vor allem aber in verschiedenen Ehrenämtern. So hat sie viele Jahre lang dem Gemeindekirchenrat, dem Leitungsgremium der Gemeinde, angehört.

Der jährliche EMA-Basar für die Aktion "Brot für die Welt" und die Gemeinde hat seine heutige Gestalt auch einer Anregung von Frau Zach zu verdanken. Pfarrer Dr. Christoph Rhein, der Initiator des Basars, erzählt, dass die Idee zu einem "Trödel-Basar" und zur Bücherstube von Frau Zach in die Planung eingebracht worden ist. Bis ins hohe Alter hat sie beim Basar mitgearbeitet und die Abteilung für Kinderbücher betreut. Auf die Kinder der Gemeinde richtete sich auch sonst das besondere Augenmerk der Mutter von vier Kindern. Sie hat u.a. den Kinderspielkreis ins Leben gerufen, der dann später zum Mini-Club der EMA wurde. Und gemeinsam mit anderen hat sie den Kindergottesdienst gestaltet und angeregt, in der Gemeinde die Kinderbibelwoche anzubieten. Sie gehört – wie auch der Basar – zum festen Bestandteil des gemeindlichen Lebens.

Elsa Zach war eine Frau, die Bücher schätzte und ihrer Lektüre viel Zeit widmete. Sie ließ auch andere Menschen gerne teilhaben an dem, was sie gerade literarisch und theologisch beschäftigte, z.B. beim "Offenen Abend" in der EMA oder auf den Bibelfreizeiten, die sie inhaltlich vorbereitete und gemeinsam mit einem der Pfarrer der Gemeinde leitete. Fast 96 Jahre alt ist Elsa Zach geworden. Nur wenige Tage vor ihrem Geburtstag am 31. Oktober ist sie verstorben, nach einer Zeit, in der zwar Krankheit ihr Leben überschattete, in der sie aber doch versuchte, ihr gewohntes Leben weiter zu führen. Die Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde hat Frau Elsa Zach viel zu verdanken.



**Jörg Lischka**





klein und aus einfachem Holz, aber wichtig und immer eine Hilfe, wenn man es zulässt.

Hoffentlich machen wir auch weiterhin solche schöne Fahrten, denn für uns sind sie einfach wichtig und gehören zu unserem Kindergottesdienst dazu.

Darum bedeutet die Fahrt für uns **Hoffnung**, denn hier erleben wir viel, was wir durch den Kindergottesdienst auch an die Kinder weitergeben wollen, nämlich:



**H**errlich viel Spaß  
**O**ffenheit und Ehrlichkeit  
**F**reunde finden  
**F**riedliches Miteinander  
**N**iemand ist allein  
**U**nglaublich schön  
**N**ette Gespräche  
**G**emeinsam stark

**Danke an alle Kinder sagt das KiGoDi-Team: Lukas, Lydia, Isa, Steffi, Joshua, Johanna & Daniela Führ**

## Kekshäuschen – ganz schnell

### Man benötigt:

2 Butterkekse  
 Zuckerguss (Puderzucker & Zitronensaft)  
 1 Dominostein  
 2 Gummibärchen  
 bunte Zuckerperlen

Zuerst wird ein Butterkeks quer in der Mitte geteilt. Danach klebt man mit Hilfe des Zuckergusses den Dominostein auf den zweiten Butterkeks. Die Ränder der zwei Kekshälften werden mit Zuckerguss bestrichen und mit bunten Zuckerperlen verziert. Danach die garnierten Kekshälften als Dach auf dem Dominostein mit Zuckerguss befestigen. Zwei Gummibärchen davor – fertig ist ein kleines Kekshäuschen!

# Herzlich willkommen im Café Moritz



**S**chlüssel runddrehen, Tür auf und ich bin in einer "neuen Welt im Alltag". Nach und nach trudeln alle ein, und dann ist Zeit zum Reden, Lachen, Weinen, Albern und vielem mehr. Hier kann man sich geborgen fühlen, obwohl man gar nicht zuhause ist – sondern im Jugendcafé Moritz, gleich die Treppe runter im Keller des Jugendhauses. Für die Meisten ist es schon ein "zweites Wohnzimmer" – aber mit einer ganz eigenen Atmosphäre. Viele von denen, die hier sind, kennen sich. Manche erst seit kurzem. Und wenn man dazu stößt, wird man freundlich aufgenommen und findet sofort "offene Ohren".

Es wird Musik gemacht, Pokern gelernt, Billard gespielt, Spielfilme werden geschaut, es wird zusammen gekocht oder gebastelt, aber auch über

das diskutiert, was einen bewegt und beschäftigt – sei es Politik, Schule oder die große Liebe. Klar geht es auch darum, neue Leute kennenzulernen, denn die meisten der Jugendlichen gehen noch nicht einmal auf dieselbe Schule und haben trotzdem Freundschaften geschlossen. Doch das Wichtigste ist, dass das Café Moritz ein Ort sein soll, wo Jugendliche ihre Träume verwirklichen können.

Viele verschiedene größere Projekte wurden zusammen auf die Beine gestellt, so wie die Umgestaltung der Cafétéke und der jährliche Jugendgottesdienst. Eine Auktion und verschiedene Bandsessions waren auch schon dabei. Letztes Jahr traten die Jugendlichen sogar als "Engel in Aktion" auf und halfen in verschiedenster Weise aus. Ein Filmprojekt, welches von al-

len zusammen vom Drehbuch bis zur Präsentation erstellt wurde, war wohl einer der diesjährigen Höhepunkte. Oder auch die wunderbare EMPADA-Sommerfahrt nach Italien, durch die einige Jugendliche über Gemeindegrenzen hinweg zu einer neuen Gemeinschaft zusammenwuchsen.

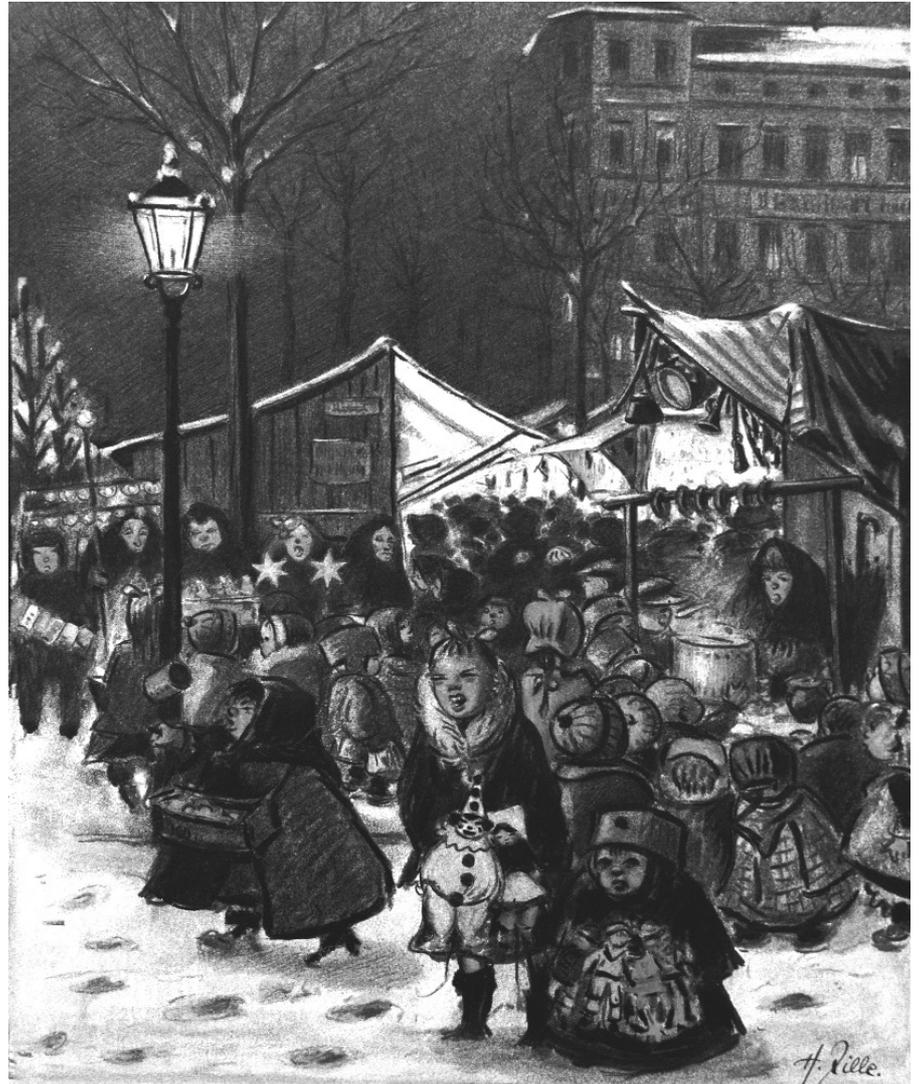
Wenn Ihr nun Lust bekommen habt, auch einmal in das "Moritz" reinzuschauen oder bei den neuen Projekten mitzuwirken, dann seid Ihr herzlich eingeladen, mittwochs von 18.45 - 20 Uhr und donnerstags von 17 - 19 Uhr (außer in den Ferien) zu uns zu stoßen. Am 18.12. um 19 Uhr findet der nächste EMPADA-Jugendgottesdienst in der Alten Dorfkirche der Paulusgemeinde statt. Wir freuen uns auf Euch!

**Dajana Nevi-Sönksen**

# Berliner Weihnachten um 1870

Fedor von Zobeltitz

Um Weihnachten herum erstand auf dem Schloßplatz ein freundlich buntes Bild, nicht viel anders, als es schon unter Friedrich Wilhelm I. sich dargeboten haben mag, zunächst auf dem Mühlendamm, in der Stralauer und Breiten Straße. Zu Beginn der siebziger Jahre dehnte sich der Christmarkt bis in den Lustgarten hinein aus. Für unsere Anspruchslosigkeit, unseren Frohsinn bedeutete er ungemein viel. Die flimmernde Budenstadt barg eine eigene Poesie. Zwischen ihren Zeltreihen konnte man sich leicht verirren, man mußte dicht beieinander bleiben. Die Öllampen in den Auslagen verbreiteten nur ein schummriges Licht, aber das störte nicht. Wir schoben uns durch das Gewirr und den Lärm vorwärts, genossen das Quäken der Schäflein, das Brummen der Waldteufel, das Gebrüll der Verkäufer wie eine Sensation. Für gewisse Näscheereien hatten bestimmte Städter ihr besonderes Vorrecht, und das war eine Geographie, in der ich genau Bescheid wusste. An der Kurfürstenbrücke hatte der Braunschweiger Pfefferkuchen



10 Pfennje der Hampelmann, 5 Pfennje der Joldene Stern.

seine weithin leuchtende Bude, vor der sich die Hausfrauen zum Christeinkauf drängten. Die Stadt Salzwedel lernte ich zuerst kennen durch einen Mann, der an der Ecke der Breiten Straße "Salzwedeler Waffeln" buk. Die berühmten, aus siedendem Fett gefischten Spritzkuchen waren in Eberswalde beheimatet, und die Würstchen mus-

sten natürlich aus Frankfurt sein. Alles wurde angeboten, und bei jedem Angebot sprach ein kräftiger Humor mit, der seinerseits direkt aus Berlin stammte. Am Schluß gab es neben mit Vergißmeinnicht gestickten und der Inschrift "Vergiß mir nicht" versehenen Hosenträgern Taschenuhren für fünf gute Groschen. "Wenn de jehst, denn jehst se, und wenn de stehst, denn steht se!" versprach der Verkäufer, und das Letztere stimmte dann auch.

# Darwin und die Dynamik der Schöpfung

**Zeit-Fragen-Gottesdienst am 17. Januar um 18 Uhr.**

**V**or 200 Jahren wurde Charles Darwin geboren. 50 Jahre später veröffentlichte er sein Buch "Die Entstehung der Arten". Die in seinem Werk begründete Evolutionstheorie beschreibt die gemeinsame Abstammung aller Lebewesen, die Veränderlichkeit der Arten und den durch Selektion bewirkten Fortschritt.

Heute lernt jede/r Schüler/in im Biologieunterricht, dass sich das Leben von niedrigsten Organisationsstufen bis hin zu hoch organisierten Formen entwickelt hat. Damals aber löste diese Theorie heftige Diskussionen zwischen Befürwortern und Gegnern aus. Weit über den Kreis der Fachwissenschaftler hinaus erkannten Philosophen, Theologen und Soziologen die Brisanz und die Auswirkungen von Darwins Theorie. Ein neues Welt-

verständnis bahnte sich an, das bis heute viele Fragen aufwirft:

Welche Rolle kann Gott als Schöpfer dieser Welt noch zugewiesen werden?

Verliert der Mensch seine besondere Stellung in der Natur?

Schafft die Selektion nicht nur den Fortschritt, sondern bedingt sie nicht auch den "Kampf ums Dasein", bei dem sich die Leistungsträger gegenüber den Schwachen behaupten?

Antworten auf diese Fragen sind entscheidend für unser Bild vom Menschen und der Gesellschaft.

Deshalb laden wir Sie herzlich ein zu unserem Zeitfragen-Gottesdienst am Sonntag, dem 17. Januar um 18 Uhr in der EMA. Herr Prof. Dr. Dr. Dr. hc. Günter Altner spricht zum Thema "Charles Darwin und die Dynamik der Schöpfung".



Prof. Altner, Mitbegründer des Freiburger Öko-Institutes, ist Biologe und Theologe. Als ausgewiesener Fachmann wird er sowohl über das Verhältnis von Schöpfung und Evolution sprechen als auch über die Frage, ob der Mensch in seinen gesellschaftlichen Bezügen biologisch verstanden und geregelt werden kann.

**Gottfried Beesk**

## Lesetipps für Weihnachten

Nobelpreis für Literatur 2009: Herta Müller, Berlin.

Deutscher Buchpreis 2009: Kathrin Schmidt, Berlin

Das ist ja nun ganz leicht, denke ich mir: Stapel hinstellen und immer schnell nachbestellen, wenn die Stapel schrumpfen. Doch dann schaue ich mir all die anderen neuen Bücher in meinem Laden an und finde, dass sie auch eine Chance bekommen müssen, gelesen zu werden.



Mein Blick fällt auf Maxim Leo, **Haltet euer Herz bereit**, Blessing Verlag. Dieses Buch ist eine sehr gut gelungene Beschreibung seiner Familie in der DDR, die vielschichtigen und spannenden Lebensläufe seiner Vorfahren, sehr lesenswert.



Ach ja, da ist das neue Buch von Ulla Hahn, **Aufbruch**, Verlag DVA, die Fortsetzung ihres autobiografischen Romans "Das verborgene Wort". Wer will nicht wissen, wie es Hilla Palm ergeht?



Zuletzt noch ein Titel, der mir besonders am Herzen liegt: Mary Ann Shaffer, **Deine Juliet**, rororo Taschenbuch. Unbedingt lesen und sich wohlfühlen!



Im Moment lese ich mit großem Vergnügen den Roman von Randa Jarrar, **Weiße Lügen**, Hoffmann + Campe Verlag. Die Autorin (Jg. 1978) wuchs in Ägypten und Kuwait auf und emigrierte mit ihren Eltern in die USA. Ein besonderes Buch, frech und selbstbewusst erzählt.

Ihre Buchhändlerin Juliane Kaiser, Buchhandlung Born in der Ladenstrasse.



## Die Gemeinde lädt ein

### EMA für Kinder

#### ► Winterspielplatz

Ein beliebter Treffpunkt für Kinder von 0 bis 5 Jahren und ihre Eltern.  
Ort: Jugendhaus der EMA  
(über der Kindertagesstätte)  
Montags von 16 bis 18 Uhr.  
Leitung: Christine Petersen.

#### ► Basteln für Kinder (ab 6 Jahren)

Donnerstags 16.30 - 18.00 Uhr  
im Jugendhaus.  
3., 10. und 17. Dezember.  
7., 14., 21. und 28. Januar 2010.  
Leitung: C. Petersen und Linda Brandenburg.  
Anmeldung: 8 13 40 08 und 8 13 35 45

#### ► EMA-Kinderchor

für Kinder der 1. und 2. Klasse, Jugendhaus.  
Dienstags 16 - 16.45 Uhr.  
Leitung: C. Häußermann, Tel.: 80 90 31 53.

#### ► Spiel- und Kontaktgruppe

für Kinder von 1 bis 3 Jahren mit ihren Eltern.  
Donnerstags 9.30 - 11 Uhr im Jugendhaus.  
Leitung: Christine Petersen,  
Anmeldung unter Tel.: 8 13 35 45.

#### Jugendcafé Moritz

Geöffnet (außer in den Ferien)  
mittwochs von 18.45 - 20 Uhr und  
donnerstags von 17 - 19 Uhr.

#### Behindertenarbeit

Beratung für Familien mit geistig behinderten Angehörigen. Freizeitgruppen für geistig behinderte Jugendliche und Erwachsene.  
Montags 9.30 - 11.30 Uhr,  
Kontakt: Ulrike Urner,  
Tel.: 8 13 40 31, 0177 - 8 05 66 77.

#### Bibelstunde

Montags 14-tägig, 10 Uhr, Gemeindehaus.  
Mit Pfarrer Lischka.

#### Senioren "70 drunter und drüber"

Dienstags 16 - 17.30 Uhr im Gemeindehaus.

#### Handarbeits- und Bastelkreis

Donnerstags 10 - 11.30 Uhr.  
Im Gartenzimmer, auch Verkauf.

#### Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah

Dienstags 19.30 Uhr (Anfänger).  
Donnerstags 18.45 Uhr (mit Vorkenntnissen).  
Donnerstags 19.30 Uhr (Fortgeschrittene).  
Leitung: Marianne Zach,  
Tel.: 8 13 21 48, 0160 - 97 95 88 96.

#### In der Kleiderkammer

in unserer Kirche wird gebrauchte Garderobe gegen eine kleine Spende ausgegeben:  
Mittwochs 9 - 11 Uhr,  
Donnerstags 16 - 18 Uhr.

#### Ökumenischer Gesprächskreis

für Glaubens- und Lebensfragen.  
Jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr.  
Dr. Borné, Tel.: 03 32 03 - 7 20 46.

#### Partnerschaftskreis EMA-Turfloop / Südafrika

Frau von Moers, Tel.: 8 13 52 59  
und Pfr. Dr. Borné, Tel.: 03 32 03 - 7 20 46.

## Zu Gast in der EMA

#### Berliner Chorwerkstatt e.V.

Montags 19.45 - 21.45 Uhr,  
Gemeindehaus.  
Leitung: Christiane Söndgen.  
Informationen: Peter Hildebrandt,  
Tel.: 03 32 03 - 2 27 65 oder  
www.chorwerkstatt-berlin.de

#### "Lied-Schatten" (Frauenchor)

Montags 19.30 - 21 Uhr, Jugendhaus.  
Leitung: Bettina Erchinger,  
Tel.: 7 81 76 46.

#### Seniorentanz

Mittwochs 17 - 19 Uhr, Gemeindehaus.  
Leitung: Eva-Maria Krasemann,  
Tel.: 8 13 39 34.

#### Gymnastik für Frauen

Dienstags 18 - 19 Uhr, Gemeindehaus.

#### "Füße sind das zweite Herz"

Anleitung zu sensomotorischem Training für die Fußgesundheit.  
Dienstags 18 Uhr, Jugendhaus.  
Leitung: Klaus Hinz, Tel.: 8 13 53 10.

#### Yoga

Donnerstags 19.45 - 21.00 Uhr,  
Jugendhaus, über der Kindertagesstätte.  
Leitung: Michael Klüsener, Tel.: 81 49 99 95.

**Nachbarschaftshilfe** für die "Papageiensiedlung" jeden letzten Sonntag im Monat, Gemeindehaus. Information: Volker Heinrich, Tel.: 8 13 34 14, www.papageiensiedlung.de

#### Mieterinitiative Onkel-Tom-Siedlung

Kontakt: Frau von Borovický,  
Tel.: 81 49 83 75.

#### Rentenversicherung

Mittwochs 16 - 17 Uhr, Gemeindehaus.  
Hanne Kastner, Versichertenberaterin.  
Tel.: 8 13 96 42.

#### Töpferkurse für Kinder

Dienstags bis freitags jeweils 15 - 17 Uhr,  
Töpferwerkstatt im Gemeindehaus.  
Leitung: Monika Gruner, Tel.: 8 13 33 86.

#### Elternkreis

**drogenabhängiger Jugendlicher**  
Montags 19 Uhr, Gemeindehaus.

#### Anonyme Alkoholiker

Sonntags 11 - 13 Uhr, Gemeindehaus.

## Kontakte

### Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,  
Marion Brinkmann, Küsterin,  
Gero Stolz, Küster, Tel.: 8 13 40 08.

### Bürostunden:

Mo, Di, Do, Fr: 9 - 13 Uhr; Mi: 17 - 19 Uhr  
Email: buero@ema-gemeinde.de  
Fax: 8 13 94 33.

**Pfarrerin:** Ute Hagmayer, Ithweg 29,  
14163 Berlin, Tel.: 8 13 30 02.

**Pfarrer:** Jörg Lischka, Waldhüterpfad 48,  
14169 Berlin, Tel.: 8 13 35 45.

**Pfarrerin i.E.:** Valeska Basse,  
Georgenkirchstr. 69/70,  
10249 Berlin, Tel.: 24 34 45 67.

### Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin,  
Mo-Fr 8.30 - 19 Uhr, Tel.: 81 09 10 33.

### Kindertagesstätte:

Teamleitung, Tel.: 8 13 46 53.  
www.unserkindergarten.de

### Behindertenarbeit:

Ulrike Urner, Mo. 9.30 - 11.30 Uhr,  
Tel.: 8 13 40 31, 01 77 - 8 05 66 77.

Überweisungen für die  
Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde:  
Empfänger: KKV Berlin Kto.-Nr.: 70 43 990  
Bank: EDG BLZ: 210 602 37  
Stichwort: EMA + Zweck

Konto des Förderkreises zur Erhaltung der  
Ernst-Moritz-Arndt-Kirche: Postbank Berlin,  
Kto.-Nr.: 453 400-101 BLZ 100 100 10.

## Impressum

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-  
Arndt-Gemeinde (EMA),  
herausgegeben im Auftrag ihres Gemein-  
dekirchenrates, vertreten durch den  
Vorsitzenden Dr. Michael Häusler  
(haeusler@ema-gemeinde.de),  
Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin  
(Zehlendorf), www.ema-gemeinde.de.

### Redaktion

V. Basse (v.i.S.d.P.), J. Lischka,  
M. Brinkmann, D. Führ, B. Landsberg,  
D. Hoyer-Sinell, B. Theill, I. Urban.  
Kontakt: Valeska Basse  
(gemeindebrief@ema-gemeinde.de),  
Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin.  
Die Redaktion behält sich vor,  
eingereichte Artikel zu ändern.  
Nächster Redaktionsschluss: 13. 12. 2009.  
Nächster Abholtermin: ab 25. 01. 2010.

## Gottesdienste im Dezember und Januar

<b>Sonntag</b>	<b>06.12.09</b>	10:00	2. Advent	Hagmayer/Lischka
			Familien-Gottesdienst	
		17:00	Krabbel-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
		18:00	Taizé-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
<b>Sonntag</b>	<b>13.12.09</b>	10:00	3. Advent	Pfrn. Valeska Basse
			Gottesdienst	
		18:00	Musikalische Vesper	Peter Uehling
<b>Sonntag</b>	<b>20.12.09</b>	10:00	4. Advent	Pfr. Manfred Richter
			Gottesdienst / Abendmahl	
<b>Donnerstag</b>	<b>24.12.09</b>	14:00	<b>Heiligabend</b>	Pfrn. Valeska Basse
			Familien-Gottesdienst	
		15:00	Heiligabend	Pfrn. Ute Hagmayer
			Familien-Gottesdienst	
		16:00	Heiligabend	Pfrn. Ute Hagmayer
			Familien-Gottesdienst	
		17:30	Heiligabend Christvesper	Pfr. Jörg Lischka
		19:00	Heiligabend Christvesper	Pfr. Jörg Lischka
		23:00	Heiligabend Christmette	Pfr. Dr. Gerhard Borné
<b>Freitag</b>	<b>25.12.09</b>	10:00	<b>1. Weihnachtstag</b>	Pfrn. Ute Hagmayer
			Gottesdienst / Abendmahl	
<b>Samstag</b>	<b>26.12.09</b>	10:00	<b>2. Weihnachtstag</b>	Pfr. Jörg Lischka
			Kantatengottesdienst	
<b>Sonntag</b>	<b>27.12.09</b>	10:00	Sonntag nach d.Christfest	Pfrn. Ute Hagmayer
			Gottesdienst / Abendmahl	
<b>Donnerstag</b>	<b>31.12.09</b>	19:00	<b>Silvester</b>	Pfr. Jörg Lischka
			Altjahresabend	
<b>Freitag</b>	<b>01.01.10</b>	10:00	<b>Neujahr</b>	Pfrn. Ute Hagmayer
			Gottesdienst	
<b>Sonntag</b>	<b>03.01.10</b>	10:00	2. Sonntag nach d.Christfest	Pfrn. Ute Hagmayer
			Gottesdienst / Abendmahl	
		17:00	Krabbel-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
		18:00	Taizé-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
<b>Sonntag</b>	<b>10.01.10</b>	10:00	1. Sonntag nach Epiphantias	Pfr. Jörg Lischka
			Gottesdienst	
		18:00	Musikalische Vesper	Ensemble La meraviglia
			Barockmusik	
<b>Sonntag</b>	<b>17.01.10</b>	10:00	2. Sonntag nach Epiphantias	Pfrn. Ute Hagmayer
			Gottesdienst / Abendmahl	
		18:00	Zeit-Fragen	Prof. Dr. Dr. Dr. hc.Günter Altner
			Charles Darwin	
<b>Sonntag</b>	<b>24.01.10</b>	10:00	Letzter So.n. Epiphantias	Pfrn. Valeska Basse
			Gottesdienst	
		18:00	Ökum. Abendgebet	Pfr. Dr. Gerhard Borné
			Salbung und Segnung	
<b>Sonntag</b>	<b>31.01.10</b>	10:00	Septuagesimä	Pfr. Jörg Lischka
			Gottesdienst / Abendmahl	
		18:00	Abendandacht	Pfr. Jörg Lischka
<b>Kindergottesdienst</b> , sonntags 10 Uhr (nicht in den Ferien) im Jugendhaus, Daniela Führ.				

## Musikalische Genüsse

**Freitag, 4. Dezember, 19.30 Uhr**  
Adventskonzert der  
Deutsch-Japanischen Gesellschaft.

**Sonntag, 13. Dezember, 18 Uhr**  
Musikalische Vesper.  
Johann Sebastian Bach, Kantaten:  
"Nun komm, der Heiden Heiland" BWV 62  
"Unser Mund sei voll Lachens" BWV 110.  
Leitung: Peter Uehling

**Dienstag, 15. Dezember, 19.30 Uhr**  
Weihnachtsoratorium zum Mitsingen  
für jedermann! Chöre, Choräle und Arien  
aus den Kantaten 1 - 6 mit Chor und  
Orchester der freien Musikschule Berlin  
unter der Leitung von Stefan Meinecke.  
Bitte bringen Sie Ihre Noten / Ihren Klavier-  
auszug mit.

**Samstag, 19. Dezember, 18 Uhr**  
"Freude, Freude, große Freude"  
Adventskonzert der Berliner Chorwerkstatt  
mit Werken u.a. von A. Hammerschmidt,  
J. G. Rheinberger, M. Reger und T. Kverno.

**Sonntag, 26. Dezember, 10 Uhr**  
Kantatengottesdienst  
Johann Sebastian Bach  
"Unser Mund sei voll Lachens".

**Sonntag, 10. Januar, 18 Uhr**  
Musikalische Vesper.  
Das Ensemble La meraviglia spielt  
Barockmusik aus Italien.

**Samstag, 30.01., 18 Uhr**  
Benefizkonzert des Kammermusik-Ensembles  
"Memorial" (Sankt Petersburg)  
für die Überlebenden des Stalinismus.  
Werke von Dvorak, Bach, Mozart,  
Schumann, Chopin, Schnittke.  
Dmitry Koshelev - Klavier, Natalia Poleyvaya-  
Geige, Anna Shumal - Bratsche.



## Zeit-Fragen Gottesdienst

**Sonntag, 17. Januar, 18 Uhr**  
Charles Darwin und die Dynamik  
der Schöpfung.  
Professor Dr. Dr. Dr. hc. Günter Altner,  
Theologe und Biologe.

Da bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe  
noch nicht alle Veranstaltungstermine für  
Dezember / Januar 2009/10 feststanden,  
bittet die Redaktion, aktuelle Angebote auf  
der Internetseite der EMA- Gemeinde  
[www.ema-gemeinde.de/aktuelles.htm](http://www.ema-gemeinde.de/aktuelles.htm) oder  
im Schaukasten an der Kirche einzusehen.

## Wissenswertes und Erbauliches

**Samstag, 5. Dezember, 15 Uhr**  
im Gemeindehaus.  
Erben und Vererben, Patientenverfügung,  
Vorsorge- und Betreuungsvollmacht.  
Vortrag eines Rechtsanwalts.  
Eine Veranstaltung des Bestattungs-  
institutes Wieschoff.

**Mittwoch, 9. Dezember, 15 Uhr**  
im Gemeindehaus.  
Adventsnachmittag für die Senioren  
der Gemeinde mit Kaffeetafel, Musik  
und besinnlichen Geschichten.



Frohe Weihnachten  
wünscht die  
**THEMA-Redaktion.**

